



پیکارنو



paykare no/ Informationen aus dem Iran

Kontakt: www.paykare-no.de E-Mail: paykare-no@aol.com erscheint unregelmäßig, Ausgabe Dezember 2007(05/12/07)

16 mal in den letzten zweieinhalb Jahren streikten die Zuckerarbeiter von Haft Tapeh in der Provinz Khusestan; das letzte Mal im November diesen Jahres .Für den Monat Dezember sind neue Streiks angekündigt, über die wir noch keine Informationen haben.

Dieser Kampf und einige ökonomische, historische und regionalpolitische Hintergrundinformationen bilden den Schwerpunkt der Dezemberausgabe unseres „Paykare no“. Das soll es für dieses Jahr gewesen sein.

So verbleiben wir mit einem verspäteten „shap jalda mubarak und dem Versprechen unsere Arbeit auch im nächsten Jahr (nach dem gregorianischen Kalender) fortzusetzen.

Spendenempfehlung: 1,-€

Inhalt:

- Schwerpunkt:** Streik der Arbeiter von Haft Tapeh und die Iranische Zuckerindustrie
- S.2: Zucker im Iran
- S.3: Missmanagement und Privatisierung
- S. 4: Offener Brief der streikenden Arbeiter von Hafttapeh an ILO und alle Gewerkschaften der Welt
- S.5: Der Kampf der Zuckerarbeiter von Haft Tapeh
- S.6: Streik der Zuckerarbeiter – ILO soll vermitteln
- S.7: Erfolgreichen Streik der Arbeiterinnen und Arbeiter der neyshekare Haftappe!
- S.7: Dass Arbeiter keinen Lohn bekommen

Menschenrechte

- S.8: Jahresbericht über die Menschenrechtslage im Iran

Frauenbewegung:

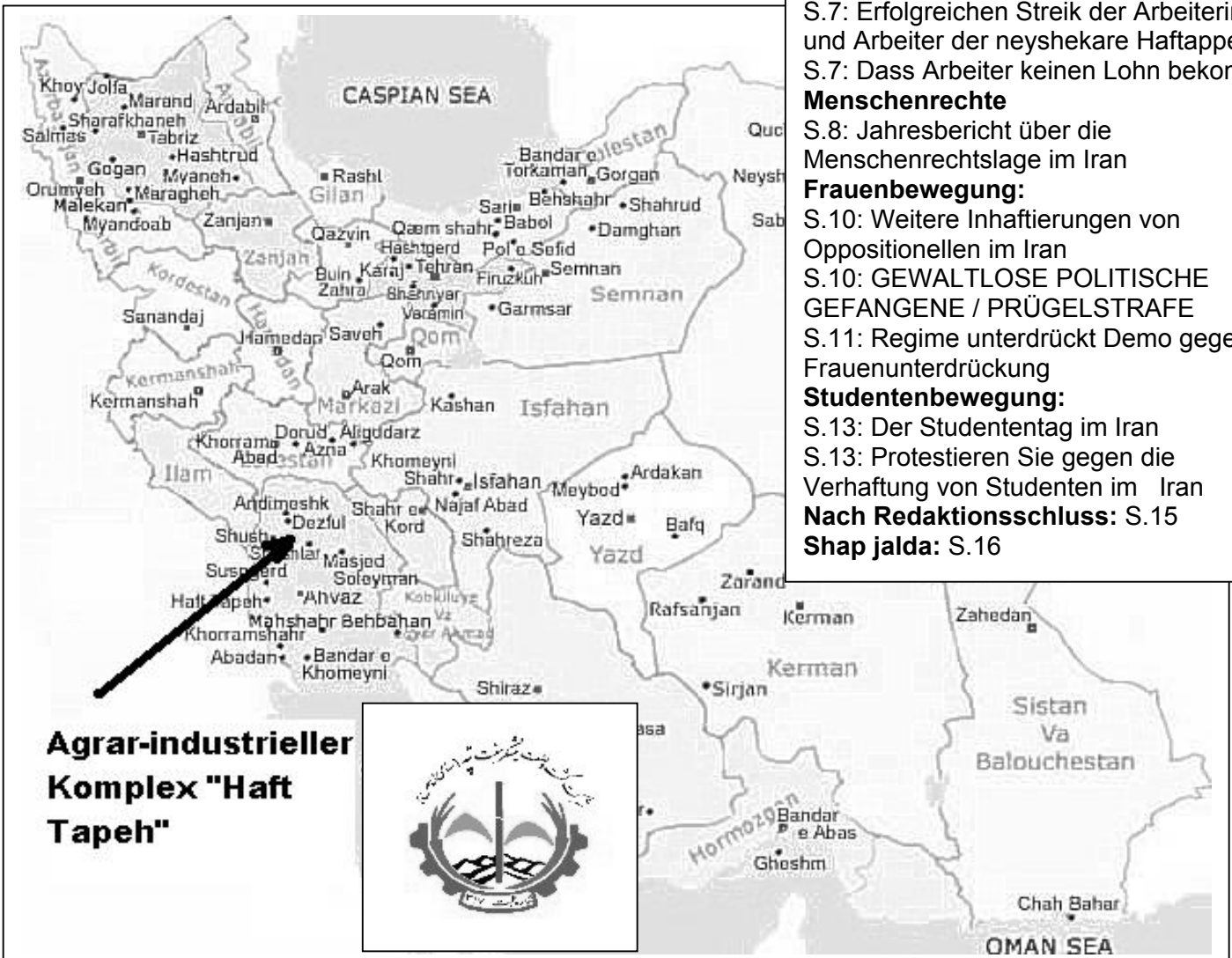
- S.10: Weitere Inhaftierungen von Oppositionellen im Iran
- S.10: GEWALTLOSE POLITISCHE GEFANGENE / PRÜGELSTRAFE
- S.11: Regime unterdrückt Demo gegen Frauenunterdrückung

Studentenbewegung:

- S.13: Der Studententag im Iran
- S.13: Protestieren Sie gegen die Verhaftung von Studenten im Iran

Nach Redaktionsschluss: S.15

Shap jalda: S.16



Agrar-industrieller Komplex "Haft Tapeh"



Zucker im Iran

Die Kultur von Zuckerrohr hat im Iran eine Geschichte von mehreren Tausenden Jahren. Im alten Persien wurde Zuckerrohr im Südwesten von Khuzestan und in Mazandaran im Norden um das Kaspische Meer herum angebaut schon vor 10 bis 15 Jahrhunderten auf einer kultivierten Fläche von ca. 1200 ha. abgebaut

In den Jahren 1937 bis 1939 wurde eine Saat (Stem cuttings, Stecklinge, die im Gegensatz zu tip cuttings (Kopfstecklinge) ohne die Spitze sind...) in Ahoog gepflanzt Dasht, Ahwaz, Hamidieh und andere Bereiche von Khuzestan.

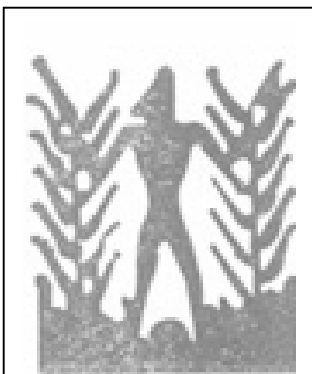
Aber die damalige Anglo-Iranische Ölgesellschaft fand die Maßnahme gegen ihre Interesse und brachte das Projekt 1940 zum Scheitern.

Von 1951 bis 1957, lud die Planungsorganisation Gruppen von Experten von den Vereinten Nationen ein, um die Möglichkeiten der Entwicklung des Zuckersrohranbaus im Iran zu prüfen.

Die Ergebnisse wurden an die Iranische Regierung in einem FAO-Bericht* übermittelt. 1956 handelte die Iranian Planning Organization (IPO) ein Übereinkommen mit einer amerikanischen Gesellschaft aus, um den Entwicklungsplan für Khuzestan zu hinsichtlich froherer Entwürfe für die Entwicklung der Zuckerindustrie zu überprüfen.

Im Juni 1957 wurde der IPO eine erste Studie vorgelegt. In dieser Studie wurde die Kultivierung von Zuckerrohr naher der Stadt Shoush auf einer Fläche von 12.000 Hektaren vorgeschlagen.

1960 wurden bereits 2400 ha bewirtschaftet. Im Dezember 1961 wurde die Fabrik von Haft Tappeh gegründet. Damit begann die Zuckerrohrproduktion nach vielen Jahren im Iran von neuem. Der Erfolg des Projekts führte zum Gründen der Karoun Agro Industriegesellschaft im Gebiet von Dimcheh nahe Shoushtar. Die Geschäfte der Karoun Gesellschaft begannen 1975 und nach 32 Monate, im Jahr 1977



**Das Logo von
Karun Agro
Industries Co**

war sie bereits eine der größten Zuckerproduktionsgesellschaften der Welt. Karun Agro Industries Co liegt im Norden der Provinz Khuzestan, siebzehn km westlich der Stadt Shooshtar und fünfzig km östlich der Stadt Desful.

Die Karun Agro Industries Co besitzt 40.000 Hektar Land von denen 28.000 Hektar zum

Anbau von Zuckerrohr durch Bewässerungssystem vom Goatvand Damm am Fluß Karun und dem Ali-Kaleh Damm Fluß Dez bewässert werden.

Die Karun Agro Industries Co produziert 50.000 Tonnen Rohrzucker, und 200.000 Tonnen raffinierten Zucker pro Jahr. Diese Produktionskapazitäten machen Karun Agro Industries zu den größten Rohrzuckererzeuger im Iran und den mittleren Osten.

1986 beschlossen der hohe Wirtschaftsrat und das Kabinett in der Provinz Khuzestan, mit dem Ziel, den inländischen Bedarf zu decken, die Gründung von sieben neuen Plantagen mit einer Fläche von insgesamt 84.000 Hektaren. Entsprechend dem Artikel 29 des ersten Fünfjahres

Entwicklungsplanes (1989-1994) wurden alle Organisationen verpflichtet, diese sieben Zuckerrohrplantagen in Khuzestan zu unterstützen. Es wurde auch entschieden, 21 Fabriken für nachfolgende Industrien zu bauen, für Papier, für medizinischen Alkohol, zur Produktion von Viehfutter und für industrielle Bretter.

Im Juli 1990 wurde die geschäftsführende Organisation unter dem Namen der „Sugarcane Produktionsentwicklungsgesellschaft“ gegründet. 1991 begann die wirtschaftliche Tätigkeit für die Entwicklung der Produktion von Zuckerrohr in den sieben Fabriken. Jede der Fabriken hatte eine jährliche Produktionskapazität von 100.000 Tonnen. Die erste Zuckermühle von Imam Khomeini Agro Industriegesellschaft wurde 1999 gegründet, die Amir Kabir Mühlen und DE ' ebal Khazai Mühlen 2000 und 2001.

Aber die Anlagen sind zum Teil veraltet. Die Regierung zögert mit Investitionen, Krediten und laufenden Zahlungen. Missmanagement verschlimmert die Lage zusätzlich. Der im Lnde produzierte Zucker ist teuer.

Der inländische Zucker kostet auf dem lokalen Markt ungefähr 4.500 Rial pro Kilo, während Zucker im Ausland produzierter für etwa 2.300 Rial (über \$ 0,26) zu haben ist.

Aufgrund der großen Preislücke sind Kunden nicht scharf, das inländische Produkt zu kaufen, und ziehen billigen ausländischen Zucker vor, der leicht in Supermärkten verfügbar ist.

Iranische Ffabriken produzieren Zucker von Zuckerrohr, das kostspielig ist. Im Unterschied dazu raffinieren Zuckerfabriken in Nachbarländern billigeren Zucker aus Importrohrzucker um dann das Produkt nach dem Iran zu einem Preis exportieren,

der weniger als die Hälfte des Iranischen Zuckers kostet.

* Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (engl. *Food and Agriculture*

Organization; FAO), im deutschen Sprachraum besser als Welternährungsorganisation bekannt, ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Rom.

Missmanagement und Privatisierung

Die (staatliche) Zuckerraffinerie von Haft Tappeh in Khuzestan, wurde vor etwa 47 Jahre und ist die einzige Zuckerraffinerie im Iran. Es ist die bedeutendste Industrie in der Wirtschaft der nördlichen Provinz von Khuzestan. Viele Städte, wie, Andimeshk, Dezful, Shushtar, Mianrud und Hor Riahi (Gotvand) usw., sind von der Existenz dieser Industrie abhängig.

Jedoch wurde die Industrie wegen des Mangels an Regierungsunterstützung, unsachgemäßem Management, und dem Bemühen um Privatisierung (was gemäß, dem Absatz 44 der iranischen Verfassung erlaubt wird**) in Richtung einer Finanzkrise geführt*. Dies hat die oben genannten Städte von Khuzestan direkt beeinflusst und hat zu einer ökonomischen Stagnation, einem minimalen Niveau des Geschäfts und einer Unfähigkeit der Industrie geführt, um seine Schulden zurückzuzahlen.

<http://www.alfabetmaxima.com/communshour/a/maghalehMatnKamelKaregari.php?id=309>

* Das Unternehmen hat gegenwärtig 850 Milliarden rials (\$ 91.275.125) Schulden.

**Verfassung der Islamischen Republik Iran

Artikel 44

(1) Das wirtschaftliche System der islamischen Republik Iran gründet sich auf den öffentlichen, den genossenschaftlichen und den privaten Sektor, verbunden mit einer ordentlichen und gesunden Planung.

(2) Der öffentliche Sektor besteht aus allen Großindustrien, dem Außenhandel, großen Bergbauunternehmen, dem Bank- und Versicherungswesen, der Energieerzeugung, den Stauwerken und groben Wasserversorgungsnetzen, Radio und Fernsehen, Post, Telegraf, Telefon, Luftfahrt, Schifffahrt, Straßen, Eisenbahn und ähnlichen Bereichen, die öffentliches Eigentum sind und in der Verfügungsgewalt des Staates stehen.

(3) Der genossenschaftliche Sektor besteht aus genossenschaftlichen Gesellschaften und Produktions- und Vertriebsrichtungen, die nach islamischen Prinzipien in Stadt und Land gebildet werden.

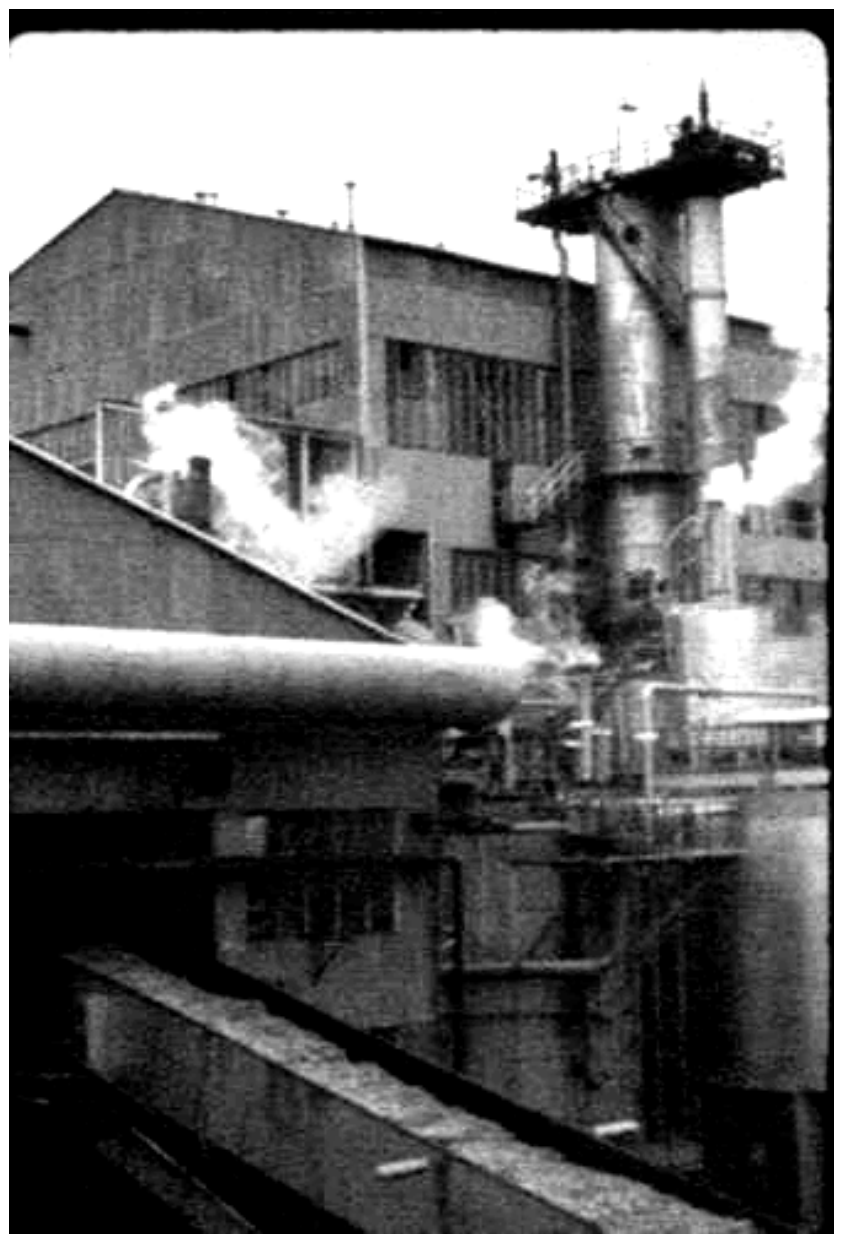


Bild der Zuckerfabrik von Haft Tapeh

(4) Der private Sektor besteht aus jenen Teilen der Landwirtschaft, der Viehzucht, der Industrie, des Handels und der Dienstleistungen, die die staatlichen und genossenschaftlichen Aktivitäten wirtschaftlich ergänzen.

(5) Die Eigentumsrechte in allen drei Sektoren werden vom Gesetz der Islamischen Republik geschützt, soweit sie mit anderen Grundsätzen dieses Abschnittes übereinstimmen, den Rahmen der islamischen Gesetze nicht überschreiten, zum wirtschaftlichen Wachstum und zur Entwicklung des Landes beitragen und der Gesellschaft keinen Schaden zufügen.

(6) Die einzelnen Merkmale, den Wirkungsbereich und die Tätigkeitsbedingungen dieser drei Sektoren bestimmen das Gesetz.

http://www.eslam.de/manuskripte/verfassung_iri/verfassung_iri.htm

Offener Brief der streikenden Arbeiter von Hafttapeh an ILO und alle Gewerkschaften der Welt!

Die Polizei und Sicherheitskräfte haben die friedliche Versammlung der streikenden Arbeiter in der Stadt Shoush gewaltsam eingestürmt und niedergeschlagen! Mehrere Arbeiter und ihre Familien wurden verletzt und festgenommen!

Am 6. Tag des Streiks (04.09.2007) hat die iranische Regierung die friedliche Versammlung der Arbeiter der Hafttapeh – Zuckerfabrik in der Stadt Shoush niedergeschlagen. Beim Sturm hat die Polizei Brenngas und Knubbel eingesetzt und mehrere Menschen verletzt und inhaftiert. Zwei bekannten und vertrauten Arbeitervertreter, Herrn Feridoun Nikoufard und Ramazan Alipour, wurde ebenso festgenommen. Die Präsenz der Polizei in der Stadt ist übertrieben. Keiner darf in die Stadt einreisen bzw. die Stadt verlassen. Gestern haben die Arbeiter den folgenden offenen Brief veröffentlicht:

Hiermit möchten wir Ihnen mitteilen, dass wir, die Arbeiter der „Hafttapeh“ Zuckerfabrik seit 2 Jahren gegen die falsche Politik der Regierenden und die daraus folgenden wirtschaftlichen Probleme 16-mal streikten. Wir versuchten dadurch unsere Forderungen und vor allem die Zahlung unserer in den letzten Monaten. Die Regierungsbehörden machten uns jedes Mal Versprechungen, die bis jetzt keine von ihnen gehalten wurde. Der Entsandt einer Delegation aus 2 Arbeitervertretern zur Teilnahme an einer Sitzung mit dem Gouverneur der Stadt „Shoush“ brachte kein positives Ergebnis. Daher versammelten wir uns ab dem Samstag 29.09.2007 vor dem Sitz des Gouverneurs und gaben bekannt, dass wir dort bleiben werden, bis die Lösung unserer Probleme und die Erfüllung unserer Forderungen bezüglich Verhinderung des Bankrottes der Zuckerfabrik ebenso die Zahlung unserer Löhne erreicht werden.

Es ist zu erwähnen, dass unsere Fabrik seit 47 Jahren an der Produktion des Zuckers beteiligt ist und erst



Zuckerfelder in Khusistan

seit zwei Jahren wegen der falschen Politik der Regierung in die Pleite getrieben wurde. Die Politiker des Landes haben vor, das Eigentum der Fabrik wie Grundstücke, die Fabrik zur Produktion der Tierfutter, Ersatzteile zu verkaufen bzw. 2000 von 5000 Stellen ab zu bauen, damit sie die Schulden der Fabrik in Höhe von 85 Milliarden Tumans (ca. 80 Millionen Euro) zurückzahlen zu können. Da die Fabrik staatlich betrieben wird, können „die Organisationen für Wasser und Strom“ bzw. die Versicherungen sich dafür einsetzen, dieses Problem teilweise zu meistern. Es geschieht aber nicht, weil diese Organisationen und

Institutionen in Zusammenarbeit mit den Mafiabanden an Import der billigeren Zucker aus dem Ausland und Reduzierung der Versteuer der importierten Zucker von 140 auf 4 Prozent mitprofitieren. Mit ihrer Unterstützung werden wir sogar vom Gouverneur der Stadt, Herrn Faraward, gedroht, auf die Erreichung unserer Forderungen zu verzichten und unsere Versammlung aufzulösen, sonst werden sie gewaltsam gegen uns vorgehen. Da der Iran das Mitglied der ILO ist, bitten wir hiermit die ILO um entweder die Unterstützung unserer Forderungen durch die Kommunikation und Beratung der iranischen Regierung oder den Entsandt einer Kommission in den Iran zur Lösung unseres Problems besonders die Zahlung unsere Löhne. Falls die ILO sich nicht einsetzt, werden 5000 Arbeitsstellen verloren gehen. Wir hoffen,

dass die Einmischung der ILO, unsere Regierung auf die bringt, sich für die Lösung der existierenden Probleme einzusetzen.

Es ist zu erwähnen, dass wir keine Gewerkschaft gründen bzw. und seit fast einem Jahr keinen Vertreter zur Verteidigung unserer Forderungen wählen dürfen. Die Arbeiteraktivisten und Arbeitervertreter, die sich für die Belegschaft einsetzen, werden immer bedroht, entlassen oder inhaftiert zu werden. In letzten Tagen wurden 4 Arbeitsvertreter mit Inhaftierung und Verlust ihrer Arbeitsplätze bedroht.

Zum Schluss bedanken wir uns herzlich bei ILO, internationalen Gewerkschaften und allen anderen Menschenrechtorganisationen.

Arbeiter der Hafttapph – Zuckerfabrik in Provinz Khouzestan - Mittwoch, den 3. Oktober 2007

Der Kampf der Zuckerarbeiter von Haft Tapph um ihre Löhne hat bereits eine längere Geschichte.

In einem Aufruf mehrerer iranischer Solidaritätsorganisationen vom 10.10. heißt es dazu:

Seit dem 29. September tragen über 5.000 ArbeiterInnen der Zuckerfabrik Haft Tapph (Provinz Khuzestan) zum 16. Mal in den letzten zwei Jahren ihren Streik aus. Die Fabrik Haft Tapph existiert seit 47 Jahren. Die Fabrik ist eine staatlich geführte und eine der größten Zucker produzierenden Fabriken Irans.

Im Einklang mit der Weltbank und dem IWF soll die Fabrik privatisiert werden, was für große Teile der Belegschaft den Verlust ihres Arbeitsplatzes nach sich zieht. Die weltweite neoliberale Politik hat zum Ziel die Reduzierung von Stammbeschaften und die Einführung von Leiharbeit. Somit ist es den Kapitalisten und deren Handlangern im Staat möglich, deren Offensive in Form der maximalen Ausbeutung der Leiharbeiter weiter auszubauen.

In diesem konkreten Fall versucht der kapitalistische Staat Iran unter dem Vorwand fehlender Liquidität die Fabrik zu zerschlagen. Auf der einen Seite werden die Felder für den Zuckeranbau verkauft, wodurch logischerweise die Produktion von Zucker drastisch sinkt. Andererseits hat sich eine starke Zuckermafia mit der Unterstützung der Machthaber hervorgetan. Die Mafia versucht den Markt durch den Import von billigem Zucker zu sättigen und treibt somit die Zuckerfabrik in den Ruin.

Die Arbeiter von Haft Tapph haben sich am 29.09. entschlossen ihren Kampf aus der Fabrik hinaus auf die Straße zu tragen. Sie marschierten zur Stadt Shush wodurch die Zufahrtsstraßen der Stadt blockiert wurden. Letztendlich versammelten sie sich vor dem Gebäude des Statthalters und erklärten die Fortsetzung ihres Streiks bis zur Erfüllung ihrer Forderungen.

Einige Forderungen lauten:

- Erlass der Schulden der Fabrik
- Auszahlung ausstehender Löhne
- Verzicht auf Privatisierung der Fabrik
- Stopp des Billigimports durch die Erhöhung des Zolls
- Gründung einer Gewerkschaft

Als der Beschwichtigungsversuch von Seiten der Stadt keine Früchte trug, kesselten die Sicherheitskräfte und Sonderkommandos die Streikenden ein, um dadurch die Verbindung der Arbeiter in der Fabrik mit den Streikenden vor Ort zu kappen und um zu verhindern, dass sich andere Arbeiter und die Bevölkerung mit Ihnen solidarisieren. Am sechsten Tag des Streiks griffen die Sicherheitskräfte und Sonderkommandos die Streikenden an. Jedoch konnte all dies den Willen der Streikenden ihren Kampf bis zum Ende weiterzuführen nicht brechen.

Die Streikenden haben in zwei Erklärungen um die Unterstützung der internationalen Arbeiterorganisationen gebeten. Bisher haben sich einige Fabriken, Aktivisten der iranischen Arbeiterbewegung, Frauen- und Studentenbewegungen im Inland mit den Streikenden solidarisiert. In einem Land, in dem ein islamisch-faschistisches Regime regiert, bedarf es hierfür großem Mut und Tapferkeit.

Wir können und dürfen die streikenden Arbeiter der Fabrik Haft Tappeh in ihrem gerechten Kampf nicht allein lassen. Wir rufen alle Arbeiter- und

Menschenrechtsorganisationen, linken Organisationen, Parteien und Kräfte auf, diesen Kampf mit allen Mitteln zu unterstützen und gegen die islamischen Machthaber zu protestieren.

Verein zur Solidarität mit Arbeiterbewegung im Iran - Hannover

Komitee zur Solidarität mit Arbeitern im Iran - Hamburg

Verein zur Solidarität mit Arbeitern im Iran - Frankfurt

Gruppe zur Solidarität mit Arbeiterbewegung - Berlin

Verein zur Solidarität mit Arbeitern im Iran - Köln

Streik der Zuckerarbeiter – ILO soll vermitteln (IPS Europa)

Kimia Sanati

November 19, 2007

Teheran, 12. November (IPS) – Zucker könnte sich für den Iran als explosives Gemisch erweisen. 16-mal haben die Arbeiter einer staatlichen Zuckerfabrik in der südwestlichen Provinz Khuzistan in den letzten zwei Jahren gestreikt, obwohl Teheran Arbeitskämpfe mit aller Macht unterdrückt.

Die Mitarbeiter der 'Haft Tappeh Cane Sugar Agro-Industrial Company' nahe Shush gehören zu den landesweit etwa 200.000 Beschäftigten im Iran, die über Monate oder sogar Jahre keinen Lohn erhalten haben oder allenfalls sporadisch bezahlt wurden. In ihrem Fall ist der Betrieb, der Schulden in Höhe von 90 Millionen US-Dollar aufgehäuft hat, seit zwei Jahren nicht mehr zu regelmäßigen Zahlungen in der Lage. In der Kreide steht er wegen ausgebliebener Steuerzahlungen auch beim Staat und ebenso bei seinen Gas- und Stromlieferanten.

Ende September platzte den Arbeitern der Kragen. Lohnrückstände und die Drohung, 2.000 der 5.000 Beschäftigten zu entlassen, führten zu einem zweiwöchigen Streik. Mehr als 2.500 der Streikenden legten nicht nur die Arbeit nieder, sondern zogen auch auf die Straße und protestierten vor dem Gouverneursbüro in Shush. Sicherheitskräfte schritten ein, es kam zu Zusammenstößen, Verhaftungen und Verletzten. Gleichwohl konnten die Arbeiter bei Streikende am 16. Oktober durchsetzen können, dass sie wenigstens einen Teil des ausstehenden Lohnes erhalten und der Geschäftsführer entlassen wird.

Keine ordentlichen Gewerkschaften

Damit aber sind längst nicht alle Forderungen erfüllt. Die Zuckerarbeiten verlangen unter anderem die Einlösung des Rechts auf gewerkschaftliche Organisation. In dieser Sache haben sie die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) gebeten, Vertreter nach Teheran schicken und zu vermitteln.

Auf dem Papier bekennt sich der Iran zum internationalen Arbeitsrecht und garantiert das Recht auf Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft auch in seiner Verfassung. In der Praxis aber sind die einzigen Einrichtungen, die eine entfernte Ähnlichkeit mit Gewerkschaften haben, die islamischen Arbeitsräte. Sie aber gelten den Arbeitern als aus Teheran ferngesteuert und wenig vertrauenswürdig.

Freie Konkurrenzunternehmen wie die Gewerkschaft der Arbeiter im öffentlichen Transportsystem von Teheran warten ewig auf staatliche Anerkennung und werden massiv drangsaliert. Seitdem die Transportarbeitergewerkschaft im Dezember 2005 einen Streik der Mitarbeiter des öffentlichen Transportunternehmens unterstützt hat, sitzen zwei ihrer Führer – Mansour Osanlou und Ebrahim Madadi – für fünf und zwei Jahre hinter Gittern. Vorgeworfen wird den beiden die Gefährdung der nationalen Sicherheit und staatsfeindliche Propaganda.

Wirtschaftspolitische Fehlentscheidung

Trotz des politischen Drucks stehen die Transportarbeitergewerkschaft und eine Gruppe von Arbeitern, die beim Autobauer 'Iran Khodro' beschäftigt sind, zu den Zuckerarbeitern. Die Krise des staatlichen Zuckerproduzenten ist in erster Linie auf exzessive Zuckerimporte in den letzten zwei Jahren zurückzuführen. Statt der benötigten 700.000 Tonnen Importzucker im Jahr hat der Iran drei Millionen Tonnen Zucker im Ausland eingekauft. Offenbar sollte für den Fall internationaler Sanktionen eine Reserve angelegt werden.

Begünstigt wurde der Einkauf durch eine Tilgung der Einfuhrzölle von vormals 130 Prozent. Davon aber spüren die iranischen Verbraucher nichts. Bei einem Großhandelspreis von umgerechnet fünf US-Dollar pro Kilo Zucker und einem Endpreis von 7,5 Dollar, verdienen allein die Importeure.

Auch die lokale Zuckerindustrie und die für sie produzierende Landwirtschaft stehen kurz vor dem Bankrott. Der Markt ist gesättigt, fast die gesamte iranische Jahresproduktion eingelagert und die Produktionskapazitäten sind erschöpft. Zudem laufen Schulden bei den Arbeitern und Bauern auf, die ihren Anbau in diesem Jahr bereits um 30 Prozent zurückgefahren haben. Schuld an der Misere sind wirtschaftspolitische Fehlentscheidungen, denen der Staat trotz höchster Ölpreise zudem eine Inflationsrate von über 17 Prozent zu verdanken hat.

Von Kimia Sanati

Courtesy of IPS Europa

© Street News Service: www.street-papers.org

http://www.streetnewsservice.org/index.php?page=archive_detail&articleID=1989

Erfolgreichen Streik der Arbeiterinnen und Arbeiter der neyshekare Haftappe!

Laut neueste Information von Montag 10.12.2007 (19.9.1367) haben die Arbeiterinnen und Arbeiter der Neyschkare Haftappe mit einer gemeinsamen Protestaktion um 7.00 Uhr innerhalb der Fabrik gefördert, bis sie ihre Gehälter nicht erhalten, werden sie nicht weiter Arbeiten.

Aufgrund dieser Protestaktion hat der Leiter der Firma nach vier Stunde, sich bereit erklärt, die Gehälter zu Zahlen. Dadurch waren keine weiteren Aktionen nicht notwendig.

Wir gratulieren diesem Erfolg der Arbeiterinnen und Arbeiter der neyshekare Haftappe

www.kdmahmodsalehi.com

kdms50@yahoo.com

Komitee der Verteidigung von Mahmud Salahie



Dass Arbeiter keinen Lohn bekommen, ist im Iran nichts Besonderes. Wir dokumentieren hier einen Auszug aus dem Monatsbericht Juni 2007 der „Iranischen Menschenrechtsaktivisten in Europa und Nordamerika“ (IMRA)

An Folgenden Arbeiter wurde seit mehreren Monaten/Jahren kein Lohn ausbezahlt:

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. 35 afghanische Arbeiter des Teheraner Rathauses, Seit 3 Monaten. (ILNA 22. Mai 2007) 2. 70 Arbeiter des Rathauses der Stadt Tabas, Seit 5 Monaten. (ILNA 22. Mai 2007) 3. 17 Arbeiter in Pakdashad, Seit 2 Monaten. (ILNA 26. Mai 2007) 4. 200 Arbeiter in Chalous, Seit 4 Monaten. (27. Mai 2007) 5. 235 Fabrikarbeiter (Kühlgrätproduktion) in Provinz Lorestan, Seit 4 Monaten. (27. Mai 2007) 6. 460 Textilarbeiter in Khooy, Seit 2 Monaten. (ILNA 28. Mai 2007) 7. Die gesamte Angestellten des Teheraner Pastoor Spitals, seit 2 Jahren. (ILNA 28. Mai 2007) 8. 90 Arbeiter von Porzellanfabrik in Provinz Gilan, Seit 2 Monaten. (ILNA 28. Mai 2007) 9. 300 Arbeiter von Porzellanfabrik in Qom, Seit 2 Monaten. (ILNA 2. Juni 2007) 10. 150 Arbeiter von einer Plantage in Provinz Sistan und Balochestan, Seit 8 Monaten. (ILNA 8. Juni 2007) 11. 40 Arbeiter in Mahidashat, Seit 9 Monaten. (ILNA 9. Juni 2007) | <ol style="list-style-type: none"> 12. 20 Textilarbeiter von „Iran Pooshak“ in Qhasvin, Seit 3 Monaten. (ILNA 9. Juni 2007) 13. 500 Arbeiter von Fabriken „Iran Torme“ und „Teheran Patoo“ in Qom, Seit 4 Monaten. (ILNA 9. Juni 2007) 14. 100 Arbeiter von einer Zuckerfabrik in Birjand, Seit 4 Monaten. (ILNA 10. Juni 2007) 15. Gesamte Arbeiter der Backsteinproduktion in Torbat-Heydariye, Seit mehreren Monaten. (ILNA 11. Juni 2007) 16. 5000 Arbeiter der Zuckerfabrik „Neyshekar Haftape“ in Shoosh, Seit 2 Monaten. (ILNA 12. Juni 2007) 17. 500 Arbeiter von Autofabrik „Zagroo-Khodroo“ in Broojerd, Seit 2 Monaten. (ILNA 15. Juni 2007) 18. Gesamte Arbeiter der Fabrik „Qhoove-Pars“ in Qhaswin, Seit 11 Monaten. (ILNA 15. Juni 2007) 19. 120 Arbeiter der Maschinenfabrik „Arta-Mashin“ in Ardabil, Seit 4 Monaten. (ILNA 18. Juni 2007) |
|---|---|

<http://www.iranhr.ch/Bericht2007/Juni2007.htm>

Menschenrechte

"Iranische Menschenrechtsaktivisten in Europa und Nordamerika"

Jahresbericht über die Menschenrechtslage im

Iran

Anlässlich des Internationalen

Menschenrechtstag

(10. Dezember 2007)

Der vorliegende Bericht von „Iranischen Menschenrechtsaktivisten in Europa und Nordamerika“ (IMRA) beinhaltet einen kleinen Teil der Repressionspolitik des iranischen Machthabers gegenüber der iranischen Bevölkerung. Er wurde anlässlich des 10. Dezembers „Tag der Menschenrechte“ verfasst.

Nach vorliegenden Informationen verstößt das iranische Regime nach wie vor gegen die grundlegenden Menschenrechte im Iran. Zunehmende Hinrichtungen, Repressionen gegen Studenten, Angehörige der Presse, politisch und kulturell aktive Bürger, Verfolgung von Menschenrechts- und Gewerkschaftsaktivisten, Unterdrückung der Frauen, Zwangskündigungen und Einschränkung der Meinungs- Versammlungs-

Religions- und Bewegungsfreiheit zeigen eine massive Verschlechterung der Situation der Menschenrechte im Iran.

Zwischen Dezember 2006 bis November 2007 hat die IMRA folgende Fälle registriert, in denen das iranische Regime gegen die Bürger vorgegangen ist.

Repressionen gegen Studenten

- Verhaftungen: **123 Fälle**
- Vernehmungen: **46 Fälle**
- Gerichtsvorladungen : **26 Fälle**
- Gerichtsprozesse: **11 Fälle**
- Gerichtsurteile: **34 Fälle**
- Disziplinarverfahren: **336 Fälle**
- Exmatrikulieren: **334 Fälle**
- Misshandlungen: **2 Fälle**
- Ausschliessung vom Studium (eins bis mehrere Semester): **24 Fälle**
- Drohungen/Einschüchterungen: **4 Fälle**
- Auflösung der Studentenvereine: **27 Fälle**
- Verbieten der Studentischen Zeitschriften: **37 Fälle**
- Verbieten der Studentischen Veranstaltungen: **14 Fälle**

- Angriffe gegen Studentenvereine: **1 Fall**
- Angriffe in die Privatsphäre (Wohnungsdurchsuchungen): **3 Fälle**
- Hungerstreik: **4 Fälle**

Repressionen gegen Presse und Journalisten

- Gerichtsvorladungen: **283 Fälle**
- Verhaftungen: **26 Fälle**
- Vernehmungen: **21 Fälle**
- Gerichtsprozesse: **58 Fälle**
- Gerichtsurteile: **41 Fälle**
- Verboten von Bücher: **13 Fälle**
- Sperren von Internetseiten: **20 Fälle**
- Verboten von Publikationen: **23 Fälle**
- Verboten von Filmen: **6 Fälle**
- Zwangskündigung : **3 Fälle**
- Drohungen/Einschüchterungen: **11 Fälle**
- Zwangsaufösungen der Pressevereine: **65 Fälle**

Repressionen gegen politisch und kulturell engagierte Bürger

- Gerichtsvorladungen: **82 Fälle**
- Vernehmungen: **175 Fälle**
- Verhaftungen: **1735 Fälle**
- Gerichtsprozesse: **681 Fälle**
- Gerichtsurteile: **520 Fälle**
- Drohungen/Einschüchterungen: **22 Fälle**
- Freilassung gegen Kationen: **73 Fälle**
- Ausreiseverbot: **14 Fälle**
- Misshandelungen: **2 Fälle**
- Zwangskündigung : **46 Fälle**
- Verboten von Veranstaltungen: **13 Fälle**
- Angriffe in die Privatsphäre (Wohnungsdurchsuchungen): **7 Fälle**
- Angegriffen gegen Vereinen: **5 Fälle**
- Verboten von politischen Organisationen: **15 Fälle**
- Terror im Inland: **1 Fall**

Situation der Arbeiter

- Keine Lohnauszahlungen: **105686 Fälle**
- Zwangskündigung : **14646 Fälle**
- Verhaftungen: **83 Fälle**
- Gerichtsvorladungen: **31 Fälle**
- Gerichtsurteile: **75 Fälle**
- Gerichtsprozesse: **9 Fälle**
- Tod wegen schlechter Arbeitsbedingungen: **1127 Fälle**
- Vernehmungen: **26 Fälle**
- Angriffe gegen die Arbeiterversammlungen: **3 Fälle**

- Verboten von Arbeitervereine: **1 Fälle**

Todesstrafen

- Vollstreckte Hinrichtungen: **260 Fälle**
- Verhängte Todesliste: **313 Fälle**
- Todesurteile gegen Politische Gefangene: **8 Fälle**
- Vollstreckte Hinrichtungen der Politischen Gefangenen: **18 Fälle**
- Öffentliche Hinrichtungen: **87 Fälle**
- Vollstreckte Hinrichtungen minderjährige Personen: **6 Fälle**
- Verhängte Hinrichtungen durch Steinigungen: **7 Fälle**
- Vollstreckte Hinrichtung durch Steinigung: **1 Fall**

Repressionen gegen Frauenaktivisten

- Gerichtsvorladungen: **44 Fälle**
- Gerichtsprozesse: **8 Fälle**
- Gerichtsurteile: **15 Fälle**
- Verhaftungen: **33 Fälle**
- Drohungen/Einschüchterungen: **6 Fälle**
- Vernehmungen: **18 Fälle**
- Ausreiseverbot: **2 Fälle**

Massenverhaftungen / Ermordungen

- Massenverhaftungen: **24783 Fälle**
- Ermordungen durch Stattsicherheitskräfte: **32 Fälle**
- Mysteriöse Morde: **3 Fälle**

Repressionen gegen politische Gefangene

- Hungerstreik: **37 Fälle**
- Besuch verbot: **15 Fälle**
- Verboten von medizinischen Hafturlaube: **12 Fälle**
- Misshandeln: **3 Fälle**
- Wiederholte Vernehmungen: **16 Fälle**
- Tod im Gefängnis: **1 Fall**
- Körperverletzung durch Folter: **3 Fälle**
- Spurlos verschwinden lassen: **8 Fälle**
- Untersuchungshaft: **2 Fälle**
- Wiederholte Gerichtsprozesse: **5 Fälle**
- Neue Gerichtsurteile: **6 Fälle**
- Verboten von Freilassungen nach Verbüßung von Haftstrafen : **6 Fälle**

Vergeltungsmassnahmen(Qesas)

- Amputation der Hände: **8 Fälle**
- Erblindungsstrafe: **1 Fall**

Frauenbewegung



Weitere Inhaftierungen von Oppositionellen im Iran

Verfasst von entdinglichung am Dezember 4, 2007



Jelveh Javaheri

Die Repression gegen GegnerInnen des islamistischen Ahmadinejad-Regimes richtet sich derzeit offenbar gegen einen sich ständig ausweitenden Personenkreis, so beispielsweise auch

gegen - in aller Regel unpolitische - Sufi-Bruderschaften wie am 12. November in Boroujerd in der Provinz Luristan, in aller Regel vor allem gegen AktivistInnen emanzipatorischer sozialen Bewegungen in Iran. Jelveh Javaheri, Aktivistin der feministischen One Million Signatures Campaign und der Webseite We for change wurde am 1. Dezember

festgenommen und wird derzeit im Evin-Gefängnis in Tehran gefangen gehalten, wo seit Mitte November auch schon Maryam Hosseinkhah, ebenfalls Aktivistin der One Million Signatures



Maryam Hosseinkhah

Campaign inhaftiert ist, beiden wird staatsfeindliche Agitation und "Verbreitung von Unwahrheiten" vorgeworfen.

Ebenso inhaftiert wurden im Vorfeld von geplanten Protesten am 7. Dezember, dem "Tag der Studierenden", mit Anoushe Azadfar, Mehdi Garailou, Elnaz Jamshidi, Ehsan Azadfar, Nader Ahsani, und Saeed Habibi eine Reihe studentischer AktivistInnen in Tehran, weiterhin wurden sechs Studierende in Mazandaran gefangen genommen und an einen unbekanntem Ort verschleppt, weitere AktivistInnen befinden sich auf dem von der Polizei derzeit umstellten Universitätsgelände in Tehran.



<http://entdinglichung.wordpress.com/2007/12/04/weitere-inhaftierungen-von-oppositionellen-im-iran/>

Datum: 08.11.2007

GEWALTLOSE POLITISCHE GEFANGENE / PRÜGELSTRAFE

Iran:

Frau **Delaram Ali**, 24-jährige Sozialarbeiterin und Frauenrechtlerin Delaram Ali ist aufgefordert worden, vor Gericht zu erscheinen, um eine

Gefängnisstrafe anzutreten. Die Haftanordnung ist ihr jedoch bislang nicht formal zugestellt worden. Man drohte ihr mit Verhaftung, wenn sie nicht bis zum 10. November 2007 vor

Gericht erscheine. Es besteht zudem die Gefahr, dass die Frauenrechtlerin ausgepeitscht wird. Falls Delaram Ali festgenommen werden sollte, wird amnesty international sie

als gewaltlose politische Gefangene betrachten, die nur deshalb in Haft ist, weil sie für die Gleichberechtigung der Frauen im Iran eintritt und friedlich ihre Rechte auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit wahrgenommen hat. Die oberste Justizautorität hat die Befugnis, Delaram Alis Urteil auszusetzen und eine Neuverhandlung des Falls anzuordnen.

Die Sozialarbeiterin Delaram Ali wurde am 12. Juni 2006 bei einer friedlichen Demonstration für die Abschaffung frauendiskriminierender Gesetze in Teheran festgenommen. Polizisten schlugen auf sie und weitere Demonstrantinnen und Demonstranten ein, und Delaram Ali brach sich dabei die linke Hand. Kurz darauf wurde sie freigelassen, dann aber im Juni 2007 von der Abteilung 16 des Revolutionsgerichts in Teheran der Vergehen „Teilnahme an einer illegalen Versammlung“, „Antiregierungspropaganda“ und „Störung des Friedens und der öffentlichen Ordnung“ für schuldig befunden. Im Juli 2007 verurteilte das Gericht sie zu 34 Monaten Haft und zehn Peitschenhieben. Laut Delaram Ali durfte sich ihre Anwältin während des Verfahrens nicht zu Wort melden.

Sie blieb während des schwebenden Berufungsverfahrens auf freiem Fuß, doch am 4. November 2007 sollen die Justizbehörden Delaram Ali und ihren Rechtsbeiständen telefonisch mitgeteilt haben, dass ein Berufungsgericht über ihr Rechtsmittel entschieden habe. Das Urteil ist Delaram Ali bisher aber nicht schriftlich zugestellt worden. Mehreren Berichten zufolge soll das Berufungsgericht die Prügelstrafe aufgehoben und die Haftstrafe auf 30 Monate reduziert haben. Delaram Ali wurde mitgeteilt, sie solle sich bis spätestens 10. November bei Gericht melden, um die Strafe anzutreten oder man würde sie festnehmen. In der iranischen Gesetzgebung ist es nicht zulässig, dass eine Person eine Strafe antritt, ehe sie ihr persönlich in Schriftform zugestellt wird. Delaram Ali hatte zusammen mit den anderen bei der Demonstration geschlagenen Personen Anzeige wegen Misshandlung bei der Festnahme erstattet. Im Oktober 2007 wies ein Gericht jedoch alle Vorwürfe gegen die bei der Demonstration anwesenden Polizistinnen und Polizisten zurück. Im Juli 2007 sagte Delaram Ali bei einem Interview, dass „meine Prügelstrafe, zwar im



Doch bei den anderen wurden zwei Anklagepunkte fallen gelassen:

„Antiregierungspropaganda“ und „Störung der öffentlichen Ordnung“. Ich bin jedoch dieser Anklagepunkte für schuldig befunden und zu einer Strafe verurteilt worden. Dies ist ein Widerspruch, da ich nicht allein Propagandamaterial gegen den Staat verteilen oder die öffentliche Ordnung stören kann. Diese Verurteilung ist wohl eher eine Warnung des Staates, [...], damit sollen andere eingeschüchtert werden und ihre Lektion lernen.“

http://www2.amnesty.de/interne_t/deall.nsf/90b6c7484b35f10ec1256aa10077406e/e1bc07ba3dc2418ac12573a1005aec9?OpenDocument

Iran: Regime unterdrückt Demo gegen Frauenunterdrückung

Freitag, 16. Juni 2006

...

In den letzten Monaten erhob eine bedeutende Widerstandsbewegung nach der anderen das Haupt und kämpfte gegen das islamistische Unterdrückerregime. Nach den Busfahrern in Teheran, den StudentInnen und den Angehörigen nationaler Minderheiten wie den Azeris gelang es nun erstmals seit langer Zeit eine starke Demonstration gegen Frauenunterdrückung zu organisieren. An die 5000 Menschen kamen auf dem Haft-e Tir-Platz in Teheran zusammen und protestierten gegen die Diskriminierung von Frauen unter dem mittelalterlichen Justizwesen im Iran. Die Forderungen der Demo sprechen Bände über die Lage der Frauen im Iran: Für das Recht auf Scheidung, für das Recht als Zeuginnen auftreten zu können usw. Im Iran sind die

Frauen tatsächlich der grundlegendsten Bürger- und Menschenrechte beraubt.

Das war die größte derartige Demonstration seit der konterrevolutionären Repressionswelle im Sommer 1981 und der darauf folgenden Konsolidierung des islamistischen Mullah-Regimes. Die Frauen spielten während der Revolution von 1979 eine sehr bedeutende Rolle. Mit der Machteroberung durch die Mullahs begann aber eine dunkle Periode für die Frauenbefreiung.

Wochenlang wurde unter schwierigsten Bedingungen für diese Demo mobilisiert. Die treibende Kraft hinter dem Protest war eine Reihe von Frauenaktivistinnen. Die Bewerbung dieser Demo gegen die im iranischen Gesetz festgeschriebene Diskriminierung von Frauen verlief in erster Linie über das Internet und über Mundpropaganda. Dieser Mobilisierungserfolg wird allen zukünftigen Protestbewegungen als Vorbild dienen.

Am Montag, dem 12. Juni, um 16.30 Uhr traten dann die rund 5000 DemonstrantInnen zusammen. Der Großteil waren Frauen, aber auch viele Männer unterstützten ihren Protest. Viele von ihnen sind AktivistInnen in Menschenrechts- und Studentenorganisationen. Vertreten waren aber auch die Busfahrer des Teheraner Nahverkehrsunternehmens Vahed, die seit Monaten einen beispielhaften Arbeitskampf führen. Die Reaktion der Ordnungshüter war brutale Gewalt. Offensichtlich nimmt das Regime solche Demonstration äußerst ernst. Die PolizistInnen griffen die Demo mit Schlagstöcken an und setzten auch Pfefferspray und Tränengas ein, um die Menschenmenge wieder aufzulösen. AnrainerInnen, die sich mit dem Anliegen der Frauen solidarisierten wurden eingeschüchert, damit sie sich nicht der Demo anschlossen. 60 DemonstrantInnen, darunter viele StudentenvertreterInnen und JournalistInnen, wurden von der Teheraner Polizei verhaftet. Schon einige Stunden vor der Demo wurde eine der Hauptverantwortlichen für die Organisierung dieses Protests, die Frauenaktivistin Shahla Entesari, die schon mehrfach von den „Sicherheitskräften“ Drohanrufe erhalten hatte, verhaftet.

Die Demo war aber trotz alledem ein großer Erfolg. An diesem Tag wurde im Kampf die Einheit der diversen Widerstandsgruppen (Frauen- und MenschenrechtsaktivistInnen, StudentInnen, GewerkschafterInnen) hergestellt. Aus diesen Aktionseinheiten kann eine Bewegung entstehen, die das brutale Mullah-Regime zu stürzen vermag.

Bush und seine Freunde in Europa bauen seit Monaten ein Bedrohungsszenario gegen den Iran auf. Der US-Präsident stellte sogar einen nuklearen Erstschatz nicht aus. Dass ihr Kreuzzug gegen den Iran reine Heuchelei ist und dahinter ganz handfeste ökonomische und politische Interessen stecken, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass sie nicht gegen die Unterdrückung der Widerstandsbewegungen im Iran auftreten. Irans Präsident Mahmud Ahmadinedschad stellt mit seiner „antiimperialistischen“ Rhetorik einen Dorn im Auge der „westlichen Wertegemeinschaft“ dar. Der Imperialismus strebt einen Regimewechsel im Iran an, um dieses strategisch so wichtige und erdölreiche Land endlich wieder unter seine Kontrolle zu bekommen. Was die USA und ihre Verbündeten in Europa aber auf keinen Fall wollen, ist eine erfolgreiche Revolution, die selbst mit dem islamistischen Unterdrückerregime fertig wird. Denn eine solche Revolution würde bedeuten, dass die Konzerne aus den USA, Großbritannien, Frankreich und Deutschland erst recht ihre Interessen nicht mehr durchsetzen könnten. Es ist die Pflicht der internationalen ArbeiterInnenbewegung und der gesamten Linken die sich formierenden Widerstandsbewegungen im Iran aktiv zu unterstützen. Sie sind die einzige Garantie für einen zukünftigen Iran ohne Ausbeutung und Unterdrückung, einen Iran, der keine militärische Bedrohung darstellt sondern dessen materielle Ressourcen zum Wohl des gesamten Nahen Ostens eingesetzt werden können.

<http://www.derfunke.at/html/index.php?name=news&file=article&sid=886>

Studentenbewegung:

Der Studententag im Iran

Der sechste Dezember ist der nationalen Studententag des Irans Tag, in Erinnerung an Studentenproteste 1953 an der Teheraner Universität , in deren Verlauf drei Studenten getötet wurden.

Die Iranischen Studenten protestierten gegen die gefährliche Freundschaft zwischen Mohammad Reza Pahlavi, dem damaligen Schah des Iran und dem damaligen Vizepräsidenten der USA, Richard Nixon.

Der Haß der Studenten auf Vereinigte Staaten hatte seinen Grund in dem vom CIA inszenierten Staatsstreich gegen die Regierung von Premierminister Dr. Mohammad Mossadegh am 18. August 1953 .

Nixons Reise in den Iran im Dezember 1953 führte zu einer wachsenden antiamerikanischen Stimmung im Iran. Die Studenten der Teheraner Universität organisierten am 6. Dezember 1953 eine Demonstration. Die Polizei griff die Studenten und verletzte drei von ihnen an tödlich.

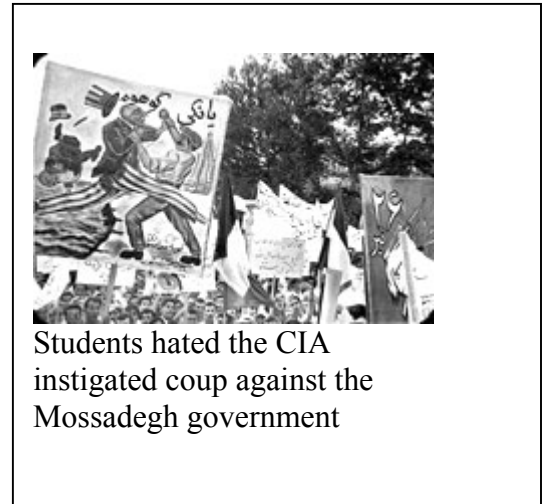
Die iranischen Universitäten sind immer ein wichtiger Ort für Bewegungen für, Freiheit und eine humane Gesellschaft gewesen.

Vor der islamischen Revolution waren diese Demonstrationen immer von Angriffen der Polizei begleitet. Seit der Revolution unterstützte die Regierung diese jährlichen Ereignisse als ein Ausdruck „nationaler“ Ablehnung der Politik der USA.

MHR/JC/PA

(Redaktionelle Anmerkung: Gleichzeitig wurde dieser Tag auch immer umfangreicher genutzt, um Kritik am Regime zu artikulieren. Die Demonstrationen selbst und deren Vorbereitungen waren immer stärker durch Auseinandersetzungen zwischen Regimegegnern und regimetreuen Kräften geprägt.)

<http://www.presstv.ir/detail.aspx?id=34025§ionid=351020101>



Students hated the CIA instigated coup against the Mossadegh government

Protestieren Sie gegen die Verhaftung von Studenten im Iran

Nach Angaben des Komitees für die Freiheit der politischen Gefangenen im Iran überfiel die Polizei von der islamischen Republik des Iran am 2.

Dezember das Haus von linksgerichteten Studentenaktivisten für die Vorbereitung des 7.

Dezember und nahm eine Anzahl von Studenten fest, die sich dort versammelt hatten. Der 7.

Dezember ist der Tag der Studenten im Iran. Jedes Jahr organisieren alle Gruppen von der Gesellschaft neben den Universitätsstudenten an diesem Tag

Proteste und Aktionen und drücken ihre Forderungen aus. Die Studenten hatten

angekündigt, daß die Meetings, Aktivitäten und Proteste dieses Jahr am 4. Dezember stattfinden würden

....

Die Polizei des islamischen Regimes hat auch die Universität von Teheran abgeriegelt, um einige Studentenaktivisten festzunehmen. Entsprechend der Nachrichten, die wir erhalten haben, sind Behrouz Karimizadeh, Peyman Piran, Bijan Sabbaq und Behzad Baqeri unter den Studenten, die auf

dem Gelände der Universität von Teheran festgenommen wurden. Da sich Nacht nähert, wird ihre Verhaftung wahrscheinlicher. Entsprechend der selben Nachrichten sind auch zwei andere linksgerichtete Aktivisten in das Geheimdienstministerium gerufen worden. Das Komitee für die Freiheit der politischen Gefangenen bittet alle freiheitlichen Organisationen rund um die Welt, dringend auf diese Verhaftungen zu reagieren und Druck auf die islamische Republik für die unmittelbare, bedingungslose Freilassung der festgenommenen Studenten auszuüben. Das Komitee für die Freiheit der politischen Gefangenen fordert die unmittelbare Freilassung dieser Studenten und die der früher festgenommenen Studentenaktivisten Ahmad Qassaban, Ehsan Mansouri und Majid Tavakkoli. Das Komitee fordert auch die unmittelbare Freigabe von Arbeiteraktivisten Mahmoud Salehi, Ebrahim Madadi, Mansour Asanlou und allen politischen Gefangenen.

Wir bitten alle humanitär und freiheitlichen Organisationen, rund um die Welt gegen die islamische Republik vom Iran auf jede mögliche Weise fordernde und protestierende Briefe zu senden, um die Angriffe des islamischen Regimes gegen die Bewegungen der Menschen im Iran und zur Unterstützung von politischen Gefangenen zu verurteilen.

Das Komitee für die Freiheit der politischen Gefangenen in Iran
Dezember 2, 2007

Iran_political_prisoner@yahoo.com
b.mehrabadi@gmail.com

POLYTECHNIC STUDENTS IN EVIN



Ali Saberi

Since: June 06



Keyvan Ansari

Since: September 18



Abbas Hakimzadeh

Since: June 06



Ehsan Mansouri

Since: May 22



Maghdad Khalilpur

Since: May 07



Majid Tavakolli

Since: May 09



Ahmad Ghassaban

Since: May 03



Maiid Sheikhour

Since: May 09



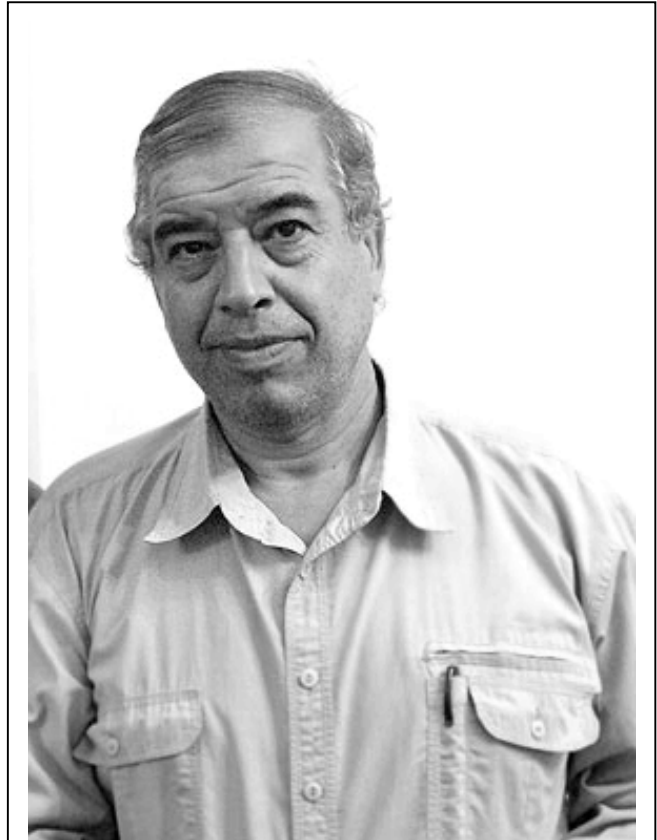
Puvan Mahmoudian

Since: May 09

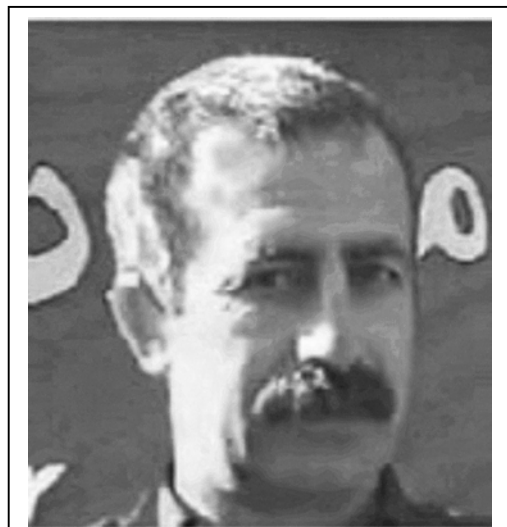
Nach Redaktionsschluss

Gewerkschafter Madadi freigelassen, Dehghan auf Kaution frei und Osanloo and Salehi weiterhin in Haft

Nach einer Meldung der Gewerkschaft Vahed vom 17.12.2007 ist Ebrahim Madadi, Vice-Präsident der Gewerkschaft am 16.12.2007 freigelassen worden. Er war seit dem 9. August in Haft, weil er angeblich gegen die Nationale Sicherheit verstoßen hat (Er hat vor dem Haus von Mansour Osanloo gegen dessen Verhaftung protestiert!) Herr Reza Dehghan, Mitglied des Gründungskomitees einer Gebäudemalgewerkschaft wurde gegen eine Kaution freigelassen. Er war seit dem 18. November in Haft.



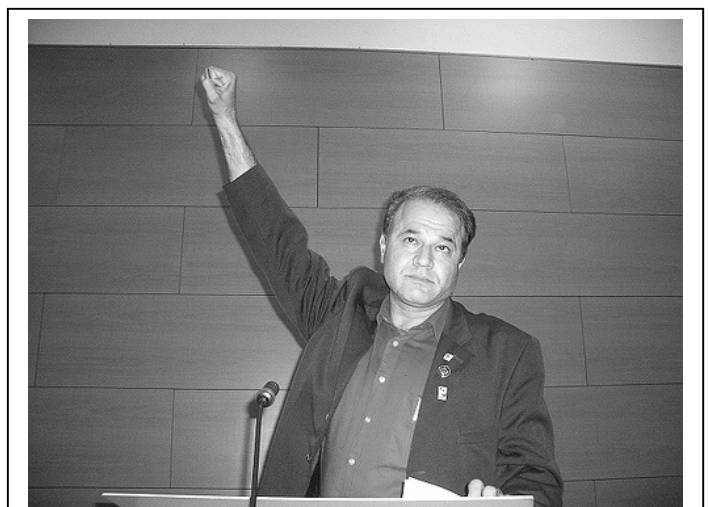
Ebrahim Madadi



Mahmoud Salehi

„Nach Übergriffen seitens der Knastwächter und auf Grund seiner durch Nierenprobleme bedingten schlechten, allgemeinen gesundheitlichen Situation musste Mahmoud Salehi, leitendes Mitglied der Gewerkschaft der BäckereiarbeiterInnen in Sanadaj/Iranisch-Kurdistan, am 11. Dezember ins Krankenhaus eingeliefert werden und befindet sich nach Angaben von ILRW im Koma.“ Soweit die Meldung bei Entdinglichung, die soeben eintraf.

Mansour Osanloo ist weiterhin in Haft, nachdem ein islamisches Gericht das Urteil von 5 Jahren gegen Ihn für rechtskräftig erklärte und jeglichen Widerspruch dagegen für ausgeschlossen erklärt hatte. Nach einer Augenoperation geht es ihm gesundheitlich nicht sehr gut.



Mansour Osanloo

Shabe Yalda

Die Yalda-Nacht ist ein altpersisches Fest. Die Nacht vor dem ersten Dey-Tag, also die Nacht vom 21. auf den 22. Dezember, ist die Yalda-Nacht, die längste Nacht des Jahres. Sie wird auch "Chelleh-Nacht" oder "Feuerfest" genannt. In dieser Nacht finden sich Freunde und Verwandte in den Häusern der Ältesten ein und verbringen die Nacht fröhlich gemeinsam.

Traditionell werden in dieser Nacht vor allem Zuckermelonen, Melonen und Granatäpfel gegessen. Die Ältesten erzählen Geschichten, und es wird im Diwan des Hafis gelesen. Die Menschen freuen sich, dass das Licht neugeboren wurde und sich gegen die Dunkelheit durchsetzt. Nach "Shabe Yalda" werden die Tage wieder länger. Dieses Fest ist eines der wichtigsten Feste des Zoroastrismus, wird aber dennoch von den mehrheitlich muslimischen Iranern praktiziert.

Im Rahmen des Mithraskultes kam dieses Fest als Fest des Lichtes durch Legionäre auch in das römische Reich. Manche christlichen Historiker sind der Meinung, dass Weihnachten eine Weiterentwicklung dieses Festes sei. Bis zum 4. Jahrhundert wurde im antiken Rom am 21. Tag des zwölften Monats das Mithras-Fest zu Ehren der Geburt des Lichtes (Mithras) abgehalten. Mit Übernahme des Christentums als Staatsreligion wurde dieses größte Fest im alten Rom von der Kirche in die Feier der Geburt Jesu Christi umgewidmet. Ähnliche Sonnwendfeiern sind auch von den Kelten und Germanen überliefert.



In der altpersischen Tradition kam der Herrscher zu "Shabe Yalda" vom Thron herab und begab sich in die Wüste. Er schickte Diener und Wächter in den Urlaub und ging in ein Dorf, um dort die Nacht mit einfachen Bauern zu

verbringen und ihnen zuzuhören.

In dieser Nacht finden sich Freunde und Verwandte in den Häusern der Ältesten ein, und verbringen die Nacht fröhlich gemeinsam. Traditionell werden in dieser Nacht vor allem

Zuckermelonen, Melonen und Granatäpfel gegessen. Die Ältesten erzählen Geschichten und es wird im Diwan des Hafez gelesen. Die Menschen freuen sich das das Licht neugeboren wurde und sich gegen die Dunkelheit durchsetzt. Nach "Shabe-Yalda" werden die Tage wieder länger. Ein weiterer Brauch ist das Entzünden eines großen Feuers, das Licht und Hoffnung repräsentiert.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Yalda-Nacht>



Impressum
Verantwortlicher Redakteur:
Jürgen Horn
Redaktionsanschrift: Jürgen
Horn, Ebertystraße 9 10249
Berlin
Spenden an: Jürgen Horn,
Stichwort Paykar BLZ
10050000 Ktnr:
2804361732

Das Projekt dieser Zeitschrift wird
unterstützt von:



[SARAYE ANDISCHE](http://www.sarayeandische.de)

Iranische Buchhandlung
Kaiserin Augusta Allee 45 (10589
Berlin) Tel.: 030-86397603; Fax:
7126172
Öffnungszeiten: Mo-Sa. 10-20 Uhr

Die Zeitschrift Paykare no wird
herausgegeben von der
Friedensinitiative Friedrichsberg-
Kreuzhain.